

Eberhard Stüber

Haus der Natur und Naturschutz

Das Haus der Natur ist seit seiner Gründung im Jahre 1924 am Aufbau des österreichischen Naturschutzes wesentlich beteiligt und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem Zentrum österreichischer Naturschutzinitiativen.

Die erste österreichische Naturschutzkonferenz:

Bereits lange vor der Erlassung der ersten Landesgesetze für Naturschutz gab es im Jahre 1923 durch private Initiative in Innsbruck eine erste österreichische Naturschutzkonferenz, an der Vertreter aller Bundesländer teilnahmen. Einer der Initiatoren dieser Konferenz war der Gründer des Hauses der Natur, Prof. DDr. h.c. Eduard Paul Traz. Von dieser Konferenz gingen wesentliche Initiativen zur Schaffung der ersten Landesgesetze für Naturschutz und zum Aufbau des Österreichischen Naturschutzbundes aus.

Naturschutz und Ökologie – Grundgedanke beim Aufbau des Hauses der Natur:

Mit der Gründung eines neuartigen Museums, das später in Haus der Natur umgenannt wurde, wollte Eduard Paul Traz der damals beginnenden Naturentfremdung des Menschen am Beginn des technischen Zeitalters entgegenwirken. In lebendiger



Erste Naturschutzkonferenz Innsbruck 1923, erste Reihe: Prof. Dr. E. P. Traz, Salzburg / Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien / Oberst Gustav Schulz-Töpfer, Graz / Kustos Dr. Rudolf Amon, Wien; zweite Reihe: Prof. Dr. Viktor Paschinger, Klagenfurt / Prof. Josef Blumrich, Bregenz / Karl Steinparz, Steyr und Dr. Theodor Kerschner, Linz.

Weise hat er versucht, im Haus der Natur den Besuchern ökologische Zusammenhänge aufzuzeigen und sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die in unserer Umwelt drohen. Noch heute gibt es im Haus der Natur viele Darstellungen aus dieser Gründerzeit, die noch immer Aktualität besitzen. Diese neue museale Entwicklung war damals geradezu eine Revolution, da die meisten anderen Naturkundemuseen nur Einzelobjekte mit Namen und Fundort ausgestellt hatten.

Heimstätte der Naturschutzjugend:

Die von mir im Jahre 1952 in Salzburg gegründete Österreichische Naturschutzjugend entstand am Haus der Natur und hatte hier ihren Sitz – durch über 20 Jahre mit der Bundesleitung – noch heute durch ihre Landesleitung. 1949 wurde am Haus der Natur auch ein eigenes großes und sehr geschmackvoll eingerichtetes Jugendheim für die Naturschutzjugend geschaffen.

Die Naturschutzjugend wurde mit dem Ziel gegründet, in der Jugend auf dem Wege über das Abenteuer in der Natur und die Naturbeobachtung Verständnis für die Notwendigkeit der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt zu wecken. Inzwischen ist diese Bewegung auf ca. 10 – 15.000 Mitglieder in ganz Österreich angewachsen und in allen Bundesländern vertreten.

Durch die Gründung der Internationalen Jugendförderung für Naturbeobachtung und Naturschutz im Jahre 1956 hat die Naturschutzjugend von hier aus auch weit über die Grenzen Österreichs ausgestrahlt.

Sitz des Österreichischen Naturschutzbundes:

Das Haus der Natur ist seit vielen Jahren auch der Sitz der Landesgruppe Salzburg und der Bundesleitung des Österreichischen Naturschutzbundes, die größte Vereinigung für Natur- und Umweltschutz in Österreich. Viele Initiativen, Rettungsaktionen, wissenschaftliche Stellungnahmen u.a.m. sind von hier aus in alle Bundesländer gegangen. Das Haus der Natur ist bereits durch viele Jahre hindurch auch ein Zentrum für Naturschutzseminare, -konferenzen und -tagungen geworden.

Berater in Naturschutzfragen der Salzburger Landesregierung und der Stadtgemeinde Salzburg:

Da die Mitarbeiter unseres Hauses und die Mitglieder der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft die Natur Salzburgs sehr gut kennen, beraten wir seit der Gründung unseres Hauses die zuständigen Stellen in Land und Stadt in allen Sparten des Natur- und Umweltschutzes. Wir sind auch Mitglied des Naturschutzbeirates der Landesregierung und werden immer wieder zu Fachgutachten herangezogen. Um diese Arbeit besser bewältigen zu können, gründeten wir 1976 das Institut für Ökologie.

Das Institut für Ökologie des Hauses der Natur:

Das Institut ist aus einer zeitgemäßen Notwendigkeit im Jahre 1976 eröffnet worden. Es ist zugleich die ökologische Abteilung unseres Hauses und so für alle Angelegenheiten auf dem Gebiet der Ökologie und des Natur- und Umweltschutzes zuständig. Eine wichtige Aufgabe des Institutes ist auch die Erstellung von wissenschaftlichen Gutachten und Entscheidungshilfen für Naturschutzplanungen und Unterschutzstel-

lungen oder Forschungen zur Erfassung der Naturwerte unseres Landes.

Gleich nach der Gründung ist dieses Institut am Haus der Natur durch seine große Arbeit über „Die umwelthygienisch-ökologische Situation der Stadt Salzburg“ auch international bekannt geworden.

Im Institut arbeiten derzeit zwei Akademiker, Dr. Winfrid Herbst und Dr. Annemarie Patzner, und im Sommer noch zusätzlich Dissertanten der Salzburger Universität.

Die besonderen Leistungen des Institutes von 1979 – 1981 sind:

Amphibienkartierung

Seit 1981 wird eine Kartierung der Amphibien und Reptilien im Land Salzburg im Auftrag der Salzburger Landesregierung durchgeführt.

In die Arbeit werden Fundorte heimischer Amphibien und Reptilien seit dem Jahr 1977 mit einbezogen. Die Registrierung der Daten erfolgt analog den Datensammlungen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland, die vom Naturhistorischen Museum in Wien durchgeführt werden. Gesamtziel bleibt es, eine bundesweite Kartierung mit vergleichbaren Daten aufzubauen.

Baumuntersuchungen

Im Auftrag des Stadtmagistrates von Salzburg wurden an Alleen im Stadtgebiet Zustandsuntersuchungen vorgenommen. Im Vergleich mit Erhebungen aus dem Jahr 1973, die im Verlauf eines großen Umweltgutachtens der Stadt Salzburg vorgenommen worden sind, ergaben sich durchwegs Verschlechterungen im Gesundheitszustand der Bäume. Ohne Einstellung der Salzkonzentration, pflegliche Behandlung beim Schnitt, regelmäßige Düngung u.ä. werden auch Umforstungen auf andere, das Stadtklima besser ertragende Bäume ohne Erfolg bleiben.

Rekultivierungspläne

Kiesgruben stellen oft sehr starke landschaftliche Beeinträchtigungen dar, die auch durch eine gewisse ökologische Bedeutung nicht aufgewogen werden können.

Für zwei große Abbauplätze (Thalgau, Weitwörth) im Bundesland Salzburg wurden Rekultivierungspläne ausgearbeitet. Ziel war dabei, eine Eingliederung der Abbauflächen in die Landschaft, eine teilweise Rückführung in wirtschaftliche Nutzung, aber auch die Freihaltung genügend großer Flächen, die ungenutzt der Natur überlassen bleiben sollen.

Naturlehrweg Kolm-Saigurn

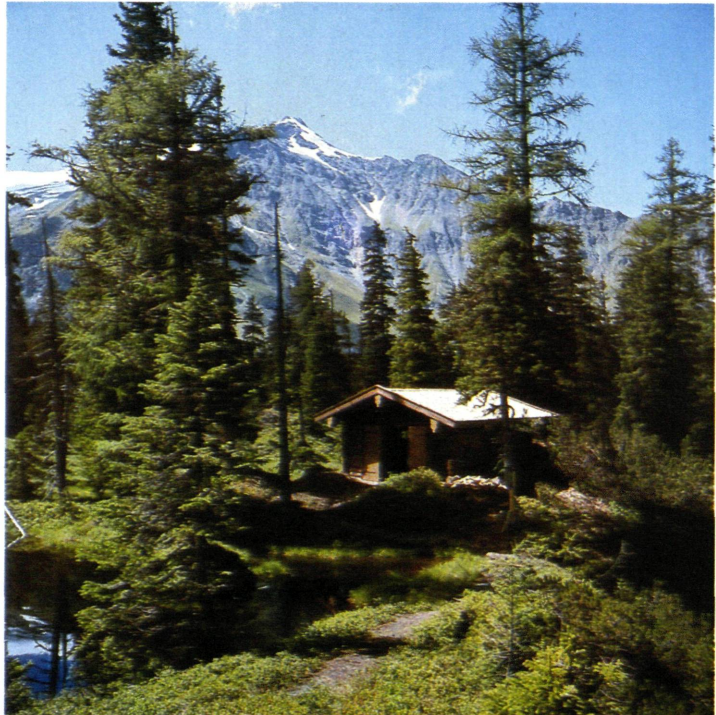
Für den Österreichischen Naturschutzbund wurden ein Naturlehrweg und ein kleines Waldmuseum im Bereich des „Rauriser Urwaldes“ geplant und ausgestaltet. Dabei wurde besonders auf die Vermittlung ökologischer Zusammenhänge Wert gelegt. Der Naturlehrweg und das Waldmuseum wurden 1980 von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger eröffnet.



Der urige Rauriser Bergsturzwald mit seinen zahlreichen Moortümpeln.



Nur durch die Einsatzfreudigkeit der ÖNJ war es möglich, das Holz für das Waldmuseum an Ort und Stelle zu bringen.



Das Waldmuseum im Rauriser Urwald.



Im Waldmuseum werden ökologische Zusammenhänge im Bergsturzwald aufgezeigt.



Geschmackvolle Tafeln erläutern naturkundliche Besonderheiten im Rauriser Urwald.



Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger mit Gattin beim Waldmuseum im „Rauriser Urwald“.

Kleingewässerkataster

Seit dem Jahre 1977 arbeitet des Institut für Ökologie an einem Kleingewässerkataster des Bundeslandes Salzburg.

Es sind bislang 200 Tümpel, Weiher und Teiche in Sommer- und Winteruntersuchungen untersucht worden. Schwerpunkt war bisher der Salzburger Flachgau. Dabei werden sowohl chemisch-physikalische Kriterien erhoben als auch eine zoologisch-botanische Bestandsaufnahmen durchgeführt.

Ein gleichfalls vom Institut für Ökologie ausgearbeitetes Modell einer ökologischen Klassifizierung erlaubt eine Bewertung der untersuchten Kleingewässer. Dabei werden folgende Parameter verarbeitet:

- 1) Verhältnis von Produzenten zu Konsumenten zu Destruenten
- 2) Zusammensetzung des Phytoplanktons
- 3) Sauerstoffsättigung
- 4) Säurebindungsvermögen
- 5) pH-Wert
- 6) Vorkommen von
Lemna minor
Ceratophyllum demersum
Nuphar lutea
Potamogeton crispus
Potamogeton lucens
- 7) Uferbeschaffenheit
- 8) Uferbepflanzung

Im erfaßten Gebiet sind von 341 aufgesuchten Gewässern 150 (44%) entweder zugeschüttet oder völlig verändert worden (betonierter, oft überdeckter Feuerlöschteich, Fischteich mit intensiver Forellenzucht u.ä.), also in ihrer Bedeutung für den Naturhaushalt völlig oder zumindest stark entwertet.

Die verbliebenen 56% wurden nach dem ökologischen Klassifizierungsmodell weiters aufgeschlüsselt:

- 36% sind oft trotz mancher Schönheitsfehler als intakt zu bezeichnen
- 20% sind aus vielerlei Gründen ökologisch instabil, Überdüngung, Nebennutzung u.a. schlagen sich negativ zu Buche.

Zu zahlreichen aktuellen Naturschutzproblemen wurde Stellung bezogen (Aufschüttungen in Naturschutzgebieten, Bach- und Kleingewässerverbauungen u.ä.m.), für geschützte Landschaftsteile oder Naturdenkmäler Schutzvorschläge ausgearbeitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Stüber Eberhard

Artikel/Article: [Haus der Natur und Naturschutz. - In: STÜBER Eberhard, Salzburg \(1982\): Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg IX. Folge. 113-120](#)